

Kärnten Slowenien Friaul

KREUZWEGE UND KALVARIENBERGKIRCHEN



Raiffeisen
Meine Bank



KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG





K ä r n t e n

Steiermark

S L O W E N I E N

KROATIEN

- 1 Bleiburg/Pliberk
- 2 Gmünd
- 3 Karnburg
- 4 Klagenfurt
- 5 Lavamünd
- 6 Millstatt
- 7 Obervellach
- 8 Sachsenburg
- 9 St. Paul/Lav.
- 10 St. Stefan im Gailtal
- 11 St. Veit/Glan
- 12 Stein im Jauntal/Kamen v Podjuni
- 13 Malečnik
- 14 Mirenski Grad
- 15 Mokronog
- 16 Radeče
- 17 Stari trg pri Ložu
- 18 Stari trg pri Slovenj Gradcu
- 19 Šentrupert
- 20 Celje
- 21 Vinica
- 22 Volče
- 23 Gradisca di Sedegliano
- 24 Malborghetto
- 25 Monte Lussari
- 26 Stella
- 27 Trava

ÜBERSICHTSKARTE DER KREUZWEGE
UND KALVARIENBERGKIRCHEN
Kärnten (S. 12) Slowenien (S. 38) Friaul (S. 60)



Kärnten Slowenien Friaul

KREUZWEGE UND KALVARIENBERGKIRCHEN

INHALT

Vorwort von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz 4

Vorwort von Mag. Georg Messner,
Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten 6

Vorwort von Mag. Gerhard Schöffmann,
Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung 8

Kreuzwege und Kalvarienbergkirchen,
Diözesankonservator Dr. Eduard Mahlknecht 10

KÄRNTEN

Bleiburg/Pliberk 14

Gmünd 16

Karnburg 18

Klagenfurt 20

Lavamünd 22

Millstatt 24

Obervellach 26

Sachsenburg 28

St. Paul/Lav. 30

St. Stefan im Gailtal 32

St. Veit/Glan 34

Stein im Jauntal/Kamen v Podjuni 36

SLOWENIEN

Malečnik 40

Mirenski Grad 42

Mokronog 44

Radeče 46

Stari trg pri Ložu 48

Stari trg pri Slovenj Gradcu 50

Šentrupert 52

Šmarje pri Jelšah 54

Vinica 56

Volče 58

FRIAUL

Gradisca di Sedegliano 62

Malborghetto 64

Monte Lussari 66

Stella 68

Trava 70

Verwendete Literatur 72

Impressum 73

ABKÜRZUNGEN

T Telefon, F Fax



GEBORGEN IN DEN ARMEN JESU

Die vorliegende, mittlerweile zwölfte Ausgabe im Rahmen der Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum widmet sich mit „Kreuzwegen und Kalvarienbergkirchen“ einem traditionsreichen Thema. „Kalvarienberg“ meint im eigentlichen Sinne den Berg Golgota, die Hinrichtungsstätte Jesu vor den Toren Jerusalems. Heute bezeichnet man als Kalvarienberg die Nachbildung der Kreuzigungsszene auf kleinen Hügeln, zu denen meistens ein Kreuzweg hinauf führt, der an Leiden, Tod und Auferstehung Jesu erinnert. Fast immer steht am Ende der Kreuzweganlage eine Kapelle oder ein kleines Kirchlein. Menschen kommen betend hier hin und vertrauen sich unter und in den Armen des Gekreuzigten der Güte des Erlösers an.

Wir alle sind in den Armen des Gekreuzigten geborgen. Jesus lässt sich festnageln und hat noch immer offene Arme, um die Welt zu umarmen. Er hat ein Herz, das gleichsam durchbohrt wird, aber sich dennoch verströmt in der Liebe zu den Menschen. Mit Blick auf die Auferstehung Jesu wird das Kreuz zur Zusage von Leben, Sinn und Zukunft.

Ich lade Sie ein, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, sich mit der Broschüre im Handgepäck auf den Weg zu machen und die einzelnen Stationen am Weg mit Ihren Anliegen, Sorgen und Freuden zu füllen. Nehmen Sie teil an Jesu Leben und lassen Sie ihn auch teilhaben an Ihrem. Eingebettet in die wunderschöne Landschaft laden die Kreuzwege und Kalvarienberge in unserem Land und in den Nachbarregionen dazu ein, die Zeichen des gebauten Glaubens und die Herrlichkeit der Schöpfung zu genießen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie im Gehen dieser Wege spüren, dass Sie gleichsam umfungen sind von dem, der Sie trägt, wenn Ihr Kreuz zu schwer wird.

Dr. Alois Schwarz

Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt



UNTERSTÜTZUNG AUCH AUF SCHWIERIGEN WEGEN

Mit dem Fokus auf Kreuzwege und Kalvarienbergkirchen greift die beliebte Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum einen Themenbereich auf, der sowohl spirituell als auch aus touristischer Sicht bemerkenswert ist.

Jedem von uns begegnet auf seinem persönlichen Lebensweg sowohl Freud als auch Leid. Vieles können wir durch Fleiß und wohlbedachtes Verhalten in die eigene Hand nehmen. Doch gibt es Momente, in denen wir auf Glück, Gottes Hilfe und die Unterstützung von Freunden und Partnern angewiesen sind.

Ein solcher Partner sind auch die Kärntner Raiffeisenbanken. Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden auf ihrem Weg und helfen oftmals über so manche Hürde im Leben hinweg. Und wir freuen uns, mit ihnen auch die schönen Momente teilen zu dürfen. Unser Ziel sind dabei möglichst lange, vertrauensvolle Partnerschaften, wie wir sie auch mit der Katholischen Kirche in Kärnten pflegen. Deshalb engagieren wir uns auch gerne bei der diesjährigen, bereits zwölften Ausgabe dieser Broschürenreihe.

Ich wünsche Ihnen kurzweilige Leseerlebnisse und wertvolle Momente des Innehaltens auf den Spuren der Kreuzwege und Kalvarienbergkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul.

Mag. Georg Messner

Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten



VON SCHMERZENREICHEN WEGEN UND GROSSER HOFFNUNG

Schwer wiegt das Holz auf seinen Schultern, den Blick gesenkt scheint er alle Last der Welt zu tragen. Vor ihm liegt der Berg, auf dem sich das Kreuz erheben wird.

Der Gedanke an die Leiden Jesu auf dem Kreuzweg erfüllt uns mit Ehrfurcht, unabhängig davon, welcher Religion wir angehören. Sein schmerzvoller Weg bleibt Sinnbild für die Bereitschaft, sich ganz und gar einem Ziel hinzugeben, das größer und mächtiger ist, als wir es je fassen können. Der Sinn aller Schmerzen enttarnt sich in der Auferstehung, die Hoffnung auf Erlösung verspricht.

Kreuzwege und Kalvarienbergkirchen sind stille Botschafter dieses schmerzensreichen Weges. Die vorliegende Broschüre ist Ihr persönlicher Reiseführer zu den schönsten und bedeutendsten ihrer Art in Kärnten, Slowenien und Friaul. Entdecken Sie kraftvolle Orte, eingebettet in die reiche Natur unserer Heimat.

Seit vielen Jahren ist die Kärntner Landesversicherung zuverlässiger Partner der Katholischen Kirche. In diesem Zusammenhang wirken wir auch mit großer Freude an der Erstellung jener Broschüren der Diözese Gurk mit, die uns Jahr für Jahr an ganz besondere Orte führen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Reise!

Mag. Gerhard Schöffmann

Vorstandsdirektor und Sprecher des Vorstandes
der Kärntner Landesversicherung



KREUZWEGE UND KALVARIENBERGKIRCHEN

Die Motivkreise „Kalvarienberg“ und „Kreuzweg“ verfügen sowohl einzeln als auch in ihrer Verbindung über einen langen Weg der Entwicklung und der Tradition. Von der bereits im 4. Jh. n. Chr. geübten „Peregrinatio ad loca sancta“ (= Wallfahrt zu den heiligen Stätten in Jerusalem), die bereits im 12. Jh. die heilige Zahl 7

umfasste, entwickelte sich bei den heimgekehrten Jerusalempilgern sehr bald der Wunsch, den Weg der Leidensstationen Christi in die heimische Umgebung zu übertragen. Dieser Weg führt vorerst über nur wenige Stationen zur Kalvarienberggruppe der drei Kreuze oder zum Heiligen Grab, das als entfernter Nachbau der im 11. Jh. in Jerusalem neu errichteten Heiliggrabkirche gestaltet wurde. Der Nachweis für Heiliggräber, verbunden mit dem Brauch, am Karfreitag einen Kreuzifixus dorthin zu legen, lässt sich sogar bis in das 10. Jh. zurückverfolgen. Insbesondere im Spätmittelalter ab dem 14. Jh., als der Franziskanerorden die Bewachung des Heiligen Grabes in Jerusalem übernommen hatte, setzte, getragen von einer mystischen Vertiefung, die auf ein Mit- und Nachempfinden des Leidens Christi hin abzielte, eine Blüte der Passionsfrömmigkeit ein. Eine zweite Quelle für die Entwicklung von Kalvarienberg und Kreuzweg war das überwiegend von Bruderschaften propagierte Rosenkranzgebet, insbesondere in Form des schmerzreichen Rosenkranzes, der in seiner endgültigen Gestalt 1479 die Anerkennung durch Papst Sixtus IV. erhielt und dessen Anrufungen als Stationen bildlich gestaltet wurden. Bereits 1456 hatte ein Franziskanermönch bei L'Aquila einen Kreuzweg mit 15 Stationen in der Nähe des Klosters errichtet. Dieser wird jedoch an Bedeutsamkeit überragt von jenem des Franziskanerklosters am Monte Varallo in Piemont (um 1480)

mit einer umfangreichen Nachbildung der Heiligen Stätten. Auch wenn im Laufe des 15. u. 16. Jhs. noch weitere Kalvarienberganlagen in Mitteleuropa entstanden, bleiben sie auch in dieser Zeit eher eine Seltenheit. Erst im Laufe des 17. Jhs. beginnt die große Blüte der Kreuzwege und Kalvarienberge, etwa in Tirol oder in Graz, wo der Kalvarienberg bereits ab 1606 errichtet wurde. Der damit verbundene Kreuzweg in 14 Stationen verdankt seine bis zur Zeit der Aufklärung gültige Themenauswahl, die durch Papst Klemens XII. im Jahr 1713 in einem Breve genehmigt wurde, dem Franziskaner Leonardo de Porto Maurizio (1676-1751). Unverkennbar lässt sich in der theatralischen Gesamtinszenierung der Anlagen sowie in der drastischen Gestaltung der einzelnen Passions- und Kreuzigungsszenen eine Beeinflussung durch die damals sehr beliebten Passionsspiele erkennen. Innerhalb Kärntens setzt die Entstehung der Kalvarienberge gegen Ende des 17. Jhs. ein, so etwa mit der Errichtung des Kalvarienberges von Althofen, Klagenfurt (Kreuzberg) sowie Lavamünd mit jeweils einer abschließenden Kapelle bzw. Kirche am Ende des Kreuzweges. Von besonderer künstlerischer Qualität ist dabei der Kalvarienberg von Millstatt (Anfang 18. Jh.) mit der reich ausgestatteten Kreuzkapelle. Große landschaftliche Schönheit zeichnet auch die über einem Hangrücken angelegte Kalvarienberganlage von Sachsenburg (ab 1742 errichtet) aus. In nahezu allen Kalvarienberganlagen verbindet sich die Architektur der Bildstöcke und Kapellen sowie die bildliche oder plastische Darstellung der Passions- und Kreuzigungsszenen mit der umgebenden Landschaft zu einer harmonisch vielstimmigen Einheit, in der ein Zusammenklang von Naturbetrachtung und religiöser Meditation möglich wird.

Dr. Eduard Mahlknecht

Diözesankonservator

und künstlerisch-wissenschaftlicher Leiter der „Schatzkammer Gurk“



**KREUZWEGE UND
KALVARIENBERGKIRCHEN IN
KÄRNTEN**



BLEIBURG/PLIBERK 1

Kreuzweg zur Filial- und Wallfahrtskirche Heiligengrab/Humec

In Schilterndorf/Cirkovče, einem kleinen Dorf nördlich von Bleiburg/Pliberk, steht, weithin sichtbar auf dem Kalvarienberg, die Filial- und Wallfahrtskirche Heiligengrab/Humec. Auf den Kalvarienberg führt ein Kreuzweg mit insgesamt 15 Stationen, die 1970 von Josef Stefan in Freskotechnik bemalt wurden. Die Fresken wurden 1995 erneuert. 15. und letzte Station des Kreuzweges ist die Kreuzwegkapelle, ein monumentaler barocker Bildstock mit doppelt geschwungenem Giebel mit Blechabdeckung. In der Hauptnische befindet sich ein einfach geschnittenes Kreuz zwischen zwei Engeln. In den Seitennischen stehen zwei seltene Orientalenfiguren (18. Jh.), die ein Totentuch und ein Gefäß mit Öl zum Balsamieren in Händen halten.

Die Wallfahrtskirche Heiligengrab ist ein einheitlicher, in Kärnten einzigartiger barocker Bau mit kreuzförmigem Grundriss. Der Bau der Kirche wurde 1761 begonnen und nach elf Jahren abgeschlossen. Der Kirchenraum ist durch große Fensteröffnungen lichtdurchflutet, Wände und Decken sind bemalt. Der Hochaltar (1765) zeichnet sich mit einer bemerkenswerten Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes in übermenschlicher Größe aus. Unter der Mensa befindet sich das Heilige Grab, das mit einem barocken Gitter verschlossen ist. Heiligengrab ist die dritte Station der traditionellen Drei-Berge-Wallfahrt, die, ebenso wie der bekannte Vierbergelauf, am Dreinagelfreitag (2. Freitag nach Ostern) stattfindet. Außerdem finden während der Fastenzeit freitags Wallfahrten nach Heiligengrab statt, ebenso am Oster- und am Pfingstmontag. Weiters werden von Christi Himmelfahrt bis zum Michaelsfest (29. September) jeden Freitag Gottesdienste in Heiligengrab gefeiert.

Pfarramt Bleiburg/Pliberk

Kumeschgasse 16

9150 Bleiburg/Pliberk

T +43(0)4235/2032 oder +43(0)676/8772-8092, F +43(0)4235/2032-4

E-Mail: bleiburg@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/bleiburg-pliberk



GMÜND 2

Kreuzweg zur Kalvarienbergkirche mit Lodron'scher Gruft

Gmünd, eine der ältesten Städte Österreichs, liegt eingebettet zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Biosphärenpark Nockberge am Zusammenfluss der Flüsse Lieser und Malta. Auf einem Hügel über der Malta steht die Kalvarienbergkirche mit der Lodron'schen Gruft. Sie wird über einen kurzen Fußweg durch den Wald, vorbei an acht Kreuzwegstationen, erreicht. Diese Kreuzwegstationen wurden 1966 vom Spittaler Künstler Peter Brandstätter gestaltet. Das Kirchlein, 1629 von den Raitenauern gestiftet und von Meister Durregger aus Millstatt erbaut, ist ein einfacher, kleiner Bau mit zwei kleinen Türmen an der Giebelfront. Der bemerkenswerte Hochaltar mit zweigeschossiger Säulenarchitektur, beschlagen mit Roll- und Bandwerk, stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jhs. Das schmiedeeiserne Chorgitter mit dem Lodron'schen Löwen stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. Graf Konstantin Lodron ließ 1840 hinter der Kalvarienbergkirche eine Gruft in den Hang bauen, die links und rechts je drei Mal vier Grabnischen aufweist. Diese Gruft, ein längsrechteckiger, tonnengewölbter Raum mit spätklassizistischer Fassade, ist heute der einzige verbliebene Besitz der Familie Lodron in Gmünd. Die Kalvarienbergkirche, die sich heute im Besitz der Stadtgemeinde Gmünd befindet, wurde 2002 mit Unterstützung der Gmündner Goldhaubenfrauen restauriert.

Traditionell wird am Karfreitag in Gmünd der Kreuzweg gebetet. Am Dienstag vor Christi Himmelfahrt, dem so genannten zweiten Bitttag, findet jährlich eine Pilgerwanderung vom Burgplatz zur Kalvarienbergkirche statt. Der Dekanatskreuzweg führt außerdem alle zwei Jahre am vierten Fastensonntag zur Kalvarienbergkirche.

Pfarramt Gmünd

Kirchgasse 36

9853 Gmünd

T +43(0)4732/2289 oder +43(0)676/8772-7127

E-Mail: pfarre.gmuend@aon.at

www.kath-kirche-kaernten.at/gmuend



KARNBURG 3

Kreuzweg zur Pfarrkirche „Hll. Peter und Paul“

Nördlich von Klagenfurt liegt zu Füßen des Ulrichberges das Plateau Karnburg mit der Pfarrkirche „Hll. Peter und Paul“, der ältesten mittelalterlichen Kirche Kärntens und der einzigen für Österreich gesicherten karolingischen Pfalz. Der Kreuzweg, der vom Unterdorf Karnburgs über den steilen Hügel bis zur Pfalzkirche hinauf führt, zählt zu den ältesten und gleichsam bekanntesten Kreuzwegen Mittel- und Unterkärntens. Die ursprünglichen Stationen (Ende 18./ Anfang 19. Jh.) wurden im Laufe der Zeit sehr stark beschädigt. Eine große Renovierung der Stationen erfolgte 1884. Anfang der 1980er Jahre wurden die Kreuzwegstationen auf Initiative und mit großer Unterstützung der Karnburger Bevölkerung renoviert und 1982 neu geweiht. Die neuen Stationsbilder stammen vom Kärntner Maler Johann Holzfeind WIELTSCHNIG. Er hat auch 2009 alle Malereien renoviert.

Die Kirche in Karnburg, 927 erstmals urkundlich erwähnt, beeindruckt außen mit einem mächtigen gotischen Westturm aus dem 15. Jh. Das Innere der Kirche mit einem scharf abgesetzten quadratischen Altarraum ist 14 Meter lang und im Schiff sechs Meter breit. Die Wände bestehen aus teilweise im Fischgrätenmuster geschichteten Steinen. Besonders erwähnenswert ist eine qualitätsvolle barocke Kreuzigungsgruppe aus dem 18. Jh. an der Chorrückwand. An der Südseite der Kirche wurde im 14. Jh. die kleine Annenkapelle mit gemauertem Dachreiter errichtet. Während der Fastenzeit wird an den Freitagen der Kreuzweg gebetet.

Pfarramt Karnburg

Pfalzstraße 8

9063 Maria Saal

T und F +43(0)4223/2444

E-Mail: karnburg@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/karnburg



KLAGENFURT – KREUZBERGL 4

Kreuzweg zur Kalvarienbergkirche „Hl. Kreuz“

Das Kreuzbergl, gleichsam „Hausberg“ und Naherholungsgebiet von Klagenfurt am Wörthersee, liegt am nordwestlichen Rand der Stadt, von der Radetzkystraße stadtauswärts fahrend weithin gut sichtbar. Ursprünglich wurde der 517 Meter hohe Hügel Wölfnitzberg oder Steinbruchberg genannt. Seit der Aufstellung der großen Kalvarienberggruppe 1692 durch Christoph Anton von Leilersperg wird der heutige Name – meist sogar für die gesamte Berggruppe zwischen dem Kreuzbergl und den Hallegger Teichen mit dem Kalvarienberg und dem Falkenberg – verwendet. Zur Kalvarienbergkirche, auf einem Hangplateau errichtet und 1742 geweiht, führen von der Radetzkystraße aus 14 Kreuzwegkapellen. Diese entstanden direkt nach dem Bau der Kirche. In der Mitte der Anlage, wo einst eine Heilig-Grab-Kapelle war, befindet sich heute die Landesgedächtnisstätte, die an die Opfer der beiden Weltkriege erinnert. Die Mosaik der Kreuzwegstationen stammen vom Maler und Graphiker Karl Bauer. 1975 erfolgte die Gesamtrestaurierung des Kreuzweges.

Die Kirche am Kreuzbergl, eine Rektoratskirche der Stadthauptpfarre Klagenfurt-St. Egid, ist eine barocke Doppelturmanlage. Der Hochaltar aus Stuckmarmor mit glatten und gedrehten Säulen stammt aus der Zeit um 1740 und enthält ebenso wie die Seitenaltäre Altarbilder von Josef Ferdinand Fromiller (Pietà, Magdalena als Bűberin, Petrus in der Reue). Das Innere ist zudem ausgezeichnet durch die gemalte Scheinkuppel und weitere barocke Ölbilder an den Wänden.

Pfarramt Klagenfurt-St. Egid
Pfarrhofgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T +43(0)463/511308, F +43(0)463/511308-4
E-Mail: stegid@kath-pfarre-kaernten.at
www.st-egid-klagenfurt.at



LAVAMÜND 5

Kreuzweg zur Filial- und Kalvarienbergkirche „Hlgst. Dreifaltigkeit“

Östlich von Lavamünd, weithin sichtbar auf einem Felshügel etwa 120 m oberhalb des Marktes, liegt die Kalvarienbergkirche „Hlgst. Dreifaltigkeit“. Der gleichnamige Kreuzweg, ausgehend vom „Kreuzhofer-Kreuz“ unterhalb der Hauptschule auf einer Böschung an der Bundesstraße, führt über einen leicht ansteigenden Waldweg zur Kirche auf den so genannten „Dreifaltigkeitskogel“. Die 14 Kreuzwegstationen entlang des Weges haben die Form barocker Breitpfeilerstöcke mit tiefen rechteckigen Nischen und Giebeldächern. Die Bildstöcke wurden 1983 renoviert und 2012/2013 im Zuge der Sanierung im Rahmen eines Projektes der Hauptschule Lavamünd mit modernen, stilisierten Keramikbildern neu gestaltet. Die Gravuren der Bilder führte die HTL Wolfsberg durch. Die Filial- und Kalvarienbergkirche geht auf eine Stiftung des Grafen von Neuhäusl als Dank für dessen Befreiung aus türkischer Gefangenschaft zurück. Sie wurde 1690 erbaut und 1725 um das Langhaus erweitert. Der Chor ist deutlich niedriger als das Langhaus und schwingt an den Seiten leicht aus. An der Chorturmfassade hängt eine aus Blech geschnittene Kreuzigungsgruppe. Der dreigeschossige Hochaltar mit Opfergangsportalen im unteren Geschoß stammt aus Ende des 17. Jhs. Die Schnitzstatuen des Hochaltars – Schmerzhafte Muttergottes, Kruzifix, Gottvater und Hl. Geist sowie zwei Engel – stammen aus der Zeit um 1700. Erwähnenswert ist auch noch die Kanzel mit Intarsien (1720/1725). Traditionell werden an den Freitagen in der Fastenzeit in der Kalvarienbergkirche hl. Messen gefeiert. Außerdem ist die Kirche am Dreifaltigkeitssonntag, dem ersten Sonntag nach Pfingsten, Ziel zahlreicher Wallfahrer aus Unterkärnten, der Südweststeiermark und Slowenien.

Pfarramt Lavamünd

Pfarrdorf 3

9473 Lavamünd

T +43(0)4356/2306 oder +43(0)664/2340014, F +43(0)4356/2306-4

E-Mail: lavamuend@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/lavamuend

MILLSTATT 6

Kreuzweg zur Kalvarienbergkapelle



Auf einem Felsvorsprung hoch über Millstatt steht die Kalvarienbergkapelle, zu der ein Kreuzweg hinauf führt. Die barocke Kapelle wurde ebenso wie der Kreuzweg um 1700 von den Jesuiten errichtet, die in Millstatt rund zwei Jahrhunderte hindurch wirkten. Der Kreuzweg zählt zu den bemerkenswertesten spätbarocken Kreuzweganlagen Kärntens. Die gesamte Anlage umfasst 15 Bildstöcke mit Darstellungen von Ereignissen vor und nach dem Tod Jesu. Die Kalvarienbergkapelle, eine der schönsten in Kärnten, ist ein nach vorne geöffneter Bau mit einer großen Vorhalle mit einer beeindruckenden geschnitzten Kreuzigungsgruppe mit Christus und den beiden Schächern, darunter Maria und Johannes. Ein Wandfresko zeigt die Stadt Jerusalem. An der Kassettendecke sind noch Reste der ursprünglichen Bemalung erhalten. Ein Opfergangportal führt in die Kapelle des Heiligen Grabes, die an der Decke und den Wänden komplett mit Fresken des Spittaler Künstlers Balthasar Klenkh (Anfang 18. Jh.) ausgestattet ist. Von ihm stammen auch die Fresken in der offenen Halle der Kapelle sowie das Fresko an der Rückseite der Grabkapelle mit zwei lebensgroßen gemalten Wächtern in Landsknecht- und Legionärstracht. Diese Fresken wurden zwischen 2006 und 2011 restauriert.

Die Kapelle des Heiligen Grabes ist jährlich von Karfreitag bis zum Abend des Ostermontags geöffnet, sodass die in einer Felsnische liegende Holzplastik des Leichnams Jesu besichtigt werden kann. Die alte Tradition der Wache am Heiligen Grab wird durch lebensgroße Figuren dargestellt. Der Kreuzweg und die Kapelle liegen am Hemma-Pilgerweg und am Domitianweg. Am letzten Freitag im Juni lädt die Pfarre jährlich zum schon traditionellen Domitian-Pilgertag ein.

Stiftspfarramt Millstatt

Stiftgasse 3

9872 Millstatt

T +43(0)4766/2147 oder +43(0)676/8772-8485, F +43(0)4766/2147

E-Mail: millstatt@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/millstatt



OBERVELLACH 7

Kreuzweg zur Filial- und Kalvarienbergkirche

Im Nordwesten des Ortes, nahe der Mallnitzer Straße gelegen, befindet sich vor der beeindruckenden Hochgebirgskulisse die Kalvarienberganlage der Pfarre Obervellach. Der verhältnismäßig große Bau stammt aus dem Jahr 1732. Es handelt sich um ein einschiffiges Langhaus mit querrrechteckigem, eingezogenem Chor und einem Heiliggrab-Anbau dahinter. An der Chorabschlusswand beeindruckt über einem Sockel aus künstlichem Fels eine gemalte Ansicht der Stadt Jerusalem. Davor ist eine plastische Kreuzigungsgruppe mit Maria, Johannes und den Schächern aus dem 18. Jh. zu sehen. Im Felsaufbau befinden sich seitlich zwei Türen mit aufgemalten Grabwächtern. Diese führen zum Heiligen Grab mit einem geschnitzten Heiland und Darstellungen der Frauen am Grab sowie der Szene „Noli me tangere“. Zur weiteren Innenausstattung der Kirche gehören eine barocke Kanzel (um 1732), die Kirchenstühle aus der Bauzeit sowie Statuen und Gemälde, die den Leidensweg Christi darstellen.

Die zwölf Kreuzwegstationen, die zur Kirche hinauf führen, sind einfache Nischenbauten mit schlichten, volkstümlichen Bildern aus dem 18. Jh.

An den Freitagen während der Fastenzeit wird am Kalvarienberg der Kreuzweg gebetet und in der Kalvarienbergkirche abschließend das so genannte Fastenamt gefeiert. Außerdem führt am so genannten Bittdienstag, dem Dienstag vor Christi Himmelfahrt, eine Bittprozession, bei der der Rosenkranz gebetet wird, den Kreuzweg hinauf. Anschließend wird in der Kalvarienbergkirche eine Bittmesse gefeiert.

Pfarramt Obervellach
9821 Obervellach 66
T +43(0)4782/2243
E-Mail: pfarramt.obervellach@rkm.at
www.kath-kirche-kaernten.at/obervellach



SACHSENBURG 8

Kreuzweg zur Filial- und Kalvarienbergkirche und Heiliggrab-Kapelle

In Sachsenburg befindet sich am Festungsberg eine durch ihre Anordnung einzigartige Kalvarienberganlage, bestehend aus zwölf Kreuzwegstationen, einer Kirche und einer Kapelle. Der Kreuzweg beginnt bei der Pfarrkirche in Sachsenburg und führt über einen Waldweg den Kalvarienberg hinauf. Bereits Anfang des 18. Jhs. wurden am Hügel hölzerne Kreuzwegstationen errichtet, die zu drei hölzernen Kreuzen und einem steinernen Altar führten. 1731 wurde mit dem Bau der Kirche begonnen. 1753 erfolgte die Weihe. Die hölzernen Kreuzwegstationen wurden durch kleine gemauerte und vorne offene Kapellen ersetzt. Statt der einst vorhandenen und mit der Zeit durch die Witterung zerstörten Bilder der Leidensgeschichte Christi trägt jede Kreuzwegkapelle nun im Inneren ein großes Holzkreuz. Die Kalvarienbergkirche, die durch die Darstellung der Stadt Jerusalem an der Ostwand und die davor befindliche großfigurige, geschnitzte Kreuzigungsgruppe beeindruckt, bildet hier nicht den Abschluss des Kreuzweges, sondern ist in die Leidensgeschichte als zwölfte Station einbezogen. Von der Kirche führt der Kreuzweg weiter zur 13. und schließlich zur 14. Station, der Heiliggrab-Kapelle aus dem Spätbarock. In deren Hauptraum befindet sich das Heilige Grab mit dem lebensgroßen geschnitzten Leichnam Christi und einem Auferstandenen-Fresko an der Rückwand. Die Anlage wurde durch Krieg und auch wetterbedingt zum Teil erheblich beschädigt. 1977 erfolgte eine vollständige Restaurierung. Weitere Restaurierungen folgten 1997 sowie 2006 bis 2008. Bei guter Witterung werden am Kalvarienberg an den Donnerstagen in der Fastenzeit hl. Messen sowie am Ostersonntag die Osternachtsliturgie gefeiert.

Pfarramt Sachsenburg

Hauptstraße 14

9751 Sachsenburg

T +43(0)4769-2574 oder +43(0)676/8772-8618, F +43(0)4769/2574-4

E-Mail: pfarre-sachsenburg@aon.at

www.kath-kirche-kaernten.at/sachsenburg

ST. PAUL IM LAVANTTAL 9

Kreuzweg zur Kalvarienbergkapelle

Nordöstlich vom Stift St. Paul befindet sich über einem massiven Felsabsturz jenseits der Lavant die kleine Kalvarienbergkapelle, zu der bereits Mitte des 19. Jhs. ein Kreuzweg hinauf geführt hat. Die Bilder der einzelnen Stationen wurden, ebenso wie das Kreuzigungsbild an der Stirnseite der Kapelle am so genannten „Findlingsfelsen“, in den 1960er Jahren vom Lavanttaler Bildhauer, Maler u. Organisten Alois Wiesenbauer gestaltet und 1991 von dessen Ur-Enkel Gerhard Wiesenbauer, einem Maler, Restaurator und Bildhauer, nach den alten Motiven mit neuen Materialien gemalt. Einige der Stationen des St. Pauler Kreuzweges wurden von den Schülerinnen des Stiftsgymnasiums der Benediktiner gestaltet. Besonders erwähnenswert ist in der 13. Kreuzwegstation eine Schnitzfigur „Christus am Ölberg“ aus der Mitte des 18. Jhs. Die Malereien in der Kapelle, die 1851 vergrößert und 1879 mit einem Langhaus erweitert sowie mit einem Zwiebeltürmchen und einer kleinen Glocke versehen wurde, stammen vom italienischen Maler Luigi Fantoni (1878/1879). Unter der Darstellung der Beweinung Christi befindet sich in einer Nische das Heilige Grab mit einem lebensgroßen, holzgeschnitzten Christus aus dem Jahr 1880. Vom selben Künstler stammt die Schnitzfigur einer büßenden Maria Magdalena in einer Naturgrotte nahe der Kapelle. Heute werden in der Kapelle vor allem an den Freitagen in der Fastenzeit sowie am Fest der Kreuzerhöhung am 14. September hl. Messen gefeiert. An den Fastensonntagen, am Palmsonntag sowie am Karfreitag werden bei der ersten Kreuzwegstation Andachten abgehalten.

Stiftspfarramt St. Paul im Lavanttal
Hauptstraße 1
9470 St. Paul
T +43(0)4357/2019-54, F +43(0)4357/2019-58
E-Mail: stiftspfarramt@stift-stpaul.at
www.kath-pfarre-kaernten.at/stpaul-lavanttal

ST. STEFAN IM GAILTAL 10

Kreuzweg zur Kalvarienbergkapelle

In St. Stefan, im unteren Gailtal nördlich der Gail zwischen der Hauptkette der Karnischen Alpen und den Gailtaler Alpen gelegen, befindet sich, von der Gailtal Bundesstraße aus gut sichtbar, seit dem 18. Jh. ein Kreuzweg. 14 Stationen führen entlang eines steilen Weges hinauf zur Kalvarienbergkapelle. Die Kreuzwegstationen wurden zuletzt 2014 saniert. Die Dacheindeckungen wurden erneuert und die Fresken restauriert. Im Zuge dieser Verbesserungsmaßnahmen wurden auch ein Bildstock im Bereich der Wegabzweigung Richtung Friedhof sowie das Kreuz am Friedhof renoviert. Außerdem wurde das Giebelfresko auf der Südseite der Kalvarienbergkapelle restauriert. Die Kapelle am Kalvarienberg wurde 1771 errichtet. Nachdem der Friedhof von St. Stefan im 18. Jh. von der Pfarrkirche auf den Kalvarienberg verlegt wurde, dient die Kapelle seither als Friedhofskapelle und seit 1983 auch als Aufbahrungshalle. Der Bau wurde 1864 saniert und umgebaut. An den quadratischen Hauptraum mit abgerundeten Ecken schließt ein halbrunder Chor an. Der Hauptaltar zeigt eine geschnitzte Kreuzigungsgruppe vor gemaltem Landschaftshintergrund und Gottvater mit Engeln in den Wolken. Felsgrottenartig gerahmte Türen seitlich des Altares führen in einen weiteren Kapellenraum mit dem Heiligen Grab. Traditionell führt jährlich am fünften Fastensonntag der Kreuzweg des Dekanates Hermagor/Šmohor auf den Kalvarienberg. Die Friedhofskapelle ist nur bei besonderen Anlässen geöffnet. So werden hier zum Beispiel zu Allerseelen oder am Montag nach dem St. Stefaner Jahreskirchtag (1. Sonntag nach dem 15. August) hl. Messen gefeiert.

Pfarramt St. Stefan an der Gail
9623 St. Stefan 1
T +43(0)4283/2290, F +43(0)4283/30537
E-Mail: ststefan-gail@kath-pfarre-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/ststefan-gail



ST. VEIT/GLAN 11

Kreuzweg zur Filial- und Kalvarienbergkirche „Maria Loretto“

Auf einem Hügel nordwestlich von St. Veit/Glan steht die 1658 errichtete Kirche Maria Loretto. Von den barocken Kreuzwegstationen, die einst zum Loretto Kirchlein hinauf führten, besteht nur mehr eine Kreuzwegkapelle nordwestlich der Kirche. In ihr steht eine lebensgroße Schmerzensmannfigur, die der St. Veiter Barockbildhauer Johann Pacher um 1740/1750 geschnitzt hat. 1972 wurden an der Ostseite der Kalvarienbergkirche neue, moderne Kreuzwegstationen mit Bronzereliefs von Toni Rücker errichtet. Die Kalvarienbergkirche Maria Loretto, ein kleiner rechteckiger Bau mit schlichter Fassade, wurde vom damaligen St. Veiter Bürgermeister Rued Felsensteiner gestiftet, der gemeinsam mit seiner Gattin in einer Gruft in der Kapelle begraben ist. An der Westseite der Kirche befindet sich unter einem hölzernen Vordach eine barocke Kreuzigungsgruppe (1729) aus der Werkstatt Johann Pachers. Ebenfalls aus der Werkstatt Pachers stammt der Marienaltar in der Kirche. Die weitere Inneneinrichtung des Kirchleins besteht aus einem kleinen freistehenden Tabernakelaltar mit den Apostelfürsten Petrus und Paulus (J. Pacher, 1756), einer Skulptur eines „Gnadenstuhls“ und einer „Schwarzen Madonna“, wie sie in Loretto Kirchen üblich ist. 1990/1991 wurde die original barocke Wandbemalung mit Ziegeldekor und Heiligenfiguren freigelegt.

An den Sonntagen der Fastenzeit wird um 14 Uhr und am Karfreitag um 7 Uhr das Kreuzweggebet an den Stationen bis zur Kalvarienbergkirche gebetet. Weiters ist es Tradition, dass die Palmprozession am Palmsonntag vom Hauptplatz zur Kalvarienbergkirche führt, wo die hl. Messe gefeiert wird.

Stadtpfarramt St. Veit an der Glan
Kirchplatz 1

9300 St. Veit/Glan

T +43(0)4212/2287, F +43(0)4212/2287-20

E-Mail: stveit@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/stveit-glan



STEIN IM JAUNTAL/ KAMEN V PODJUNI 12

Kärntner „Künstlerkreuzweg“ zur Pfarrkirche „Hl. Laurentius“

Die weithin sichtbare Pfarrkirche „Hl. Laurentius“ steht mit den Resten einer Burg weithin sichtbar auf einem dreiseitig steil abfallenden Felskegel westlich des Klopeiner Sees. Zur Kirche hinauf führt der in dieser Art wohl einzigartige „Kärntner Künstlerkreuzweg“. Nach der Renovierung der 14 Stationen des alten Kreuzweges in Stein gestalteten 1993/1994 14 namhafte Kärntner Künstlerinnen und Künstler, nämlich Jože Boschitz, Karl Brandl, Karl Brandstätter, Ernst Gradschnig, Stefan Gyurkko, Kiki Kogelnik, Werner Lössl, Valentin Oman, Jan Puinbroek, Karl Schübler, Josef Stefan, Karl Vouk, Gertrud Weiss-Richter und Reimo Wukounig, die Stationen mit großer stilistischer Vielfalt neu. Während beispielsweise Josef Stefan ganz traditionell an der Bildstockmalerei festhielt, versuchten Künstler wie Werner Lössl oder Jan Puinbroek, ihre Themen freier zu gestalten, blieben dabei aber innerhalb der Grenzen der althergebrachten Ikonographie. Völlig unkonventionell sind die Bildschöpfungen anderer Künstler, wie zum Beispiel von Jože Boschitz, der die Station „Jesus wird ans Kreuz genagelt“ mit einigen wenigen Strichen und einem Hammer aus Blei symbolisierte.

Die Pfarrkirche „Hl. Laurentius“, 1238 erstmals urkundlich erwähnt, ist nicht nur wegen des Kreuzweges, der zu ihr hinauf führt, sondern auch wegen des Brauches des „Striezelwerfens“ kärntenweit bekannt. Dabei werden jährlich am ersten Sonntag im Februar vom Balkon der ehemaligen Burgmeierei gesegnete Roggenstriezel in die wartende Menschenmenge geworfen.

Pfarramt Stein im Jauntal

Stein 14

9122 St. Kanzian

T +43(0)4239/2229, F +43(0)4239/2229-4

E-Mail: stkanzian@kath-pfarre-kaernten.at

www.pfarre.st.kanzian.at

DER SCHNEERÄUMLER DER ÖSTERREICHISCHEN KRIEGSNOT



KREUZWEGE UND
KALVARIENBERGKIRCHEN IN
SLOWENIEN



MALEČNIK 13

Kreuzweg zur Filialkirche „Zur Mutter Gottes“

Fünf Kilometer östlich von Maribor/Marburg erhebt sich in der Pfarre Malečnik der 346 Meter hohe Hügel Gorca. Von der Pfarrkirche „Zum hl. Petrus“ am Fuße des Hügels führt, umgeben von Weinbergen, ein Kreuzweg zur Marienkirche. Die 13 Kreuzwegkapellen entstanden 1847, als die Drau über die Ufer stieg und Malečnik zu überfluten drohte. Die Pfarre organisierte Bittprozessionen, und die Bitten wurden erhört. Die ersten Bilder in den Kreuzwegkapellen stammen von Schülern der Grazer Akademie für Kunst. 1871 wurden diese Bilder restauriert und in die Pfarrkirche gebracht. Zwischen 2004 und 2006 wurden die Kapellen, außer die Kreuzkapelle, restauriert und neu ausgemalt.

Die gotische Marienkirche aus dem 16. Jh. wurde während der Josephinischen Reform an einen Bauern verkauft, der sie abreißen und Ställe bauen wollte. Den Bauer ereilten jedoch mehrere Unfälle. Daraufhin verkaufte er die Kirche an den Pfarrer in Malečnik. Die barocken Kapellen an der Süd- und Nordseite der Kirche entstanden im 18. Jh. und die Sakristei im 19. Jh., als die Regotisierung der Kirche erfolgte. Am Hauptaltar befindet sich die Marienstatue mit dem Jesuskind am Arm (1615). Das Votivbild der Krönung Mariens stammt aus dem Jahr 1606. Eine Besonderheit im Kircheninneren ist der Altar des hl. Papstes Urban I. mit einem Bild des Heiligen aus dem Jahr 1670. Das Kircheninnere wurde 1864 von Thomas Fantori und Jakob Brollo im neogotischen Stil ausgemalt.

Župnijski urad / Pfarramt
2229 Malečnik 34
T +386(0)2/4730038
www.zupnija-malecnik.rkc.si



MIRENSKI GRAD 14

Kreuzweg zur Klosterkirche „Zur Schmerzensmutter Maria“

Auf einer Anhöhe über der Ortschaft Miren – diese liegt im äußersten Westen Sloweniens an der Grenze zu Italien, zwölf Kilometer südlich von Nova Gorica/Görz – stehen die Burg und die Kirche Mirenski grad. Eine erste Burg stand hier schon in der Antike und diente zum Schutz des Überganges über den Fluss Soča. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Burg auf dem 120 Meter hohen Hügel bereits im Jahr 976. Den Weg zur Burg und zur Kirche säumen Kreuzwegstationen, die zur „Heiligen Treppe“ und zur Kalvarienbergkapelle führen. Die aus dem Jahr 1747 stammenden Kreuzwegstationen wurden 1931 nach Plänen des Architekten Ivan Vurnik erneuert. Während des 2. Weltkrieges wurden sie beschädigt und 1985 wiederum restauriert. Die Bilder der Kreuzwegstationen stammen von Lojze Čemažar. Wann die Kirche errichtet wurde, ist nicht bekannt. Erstmals urkundlich erwähnt wird eine Marienkirche 1350. Die Grundmauern der heutigen Kirche stammen aus den Jahren 1862 bis 1886. Diese Kirche wurde jedoch in den beiden Weltkriegen stark beschädigt. Von 1955 bis 1986 entstand die große neuromanische Kirche „Zur Schmerzensmutter Maria“. Die Pläne für den Hauptaltar stammen vom Architekten Ivan Vurnik. Die Fertigstellung erfolgte 1963 nach Plänen von Tone Kralj. Er schuf auch die Statue der Schmerzhafte Mutter Gottes. Auf Mirenski grad befindet sich heute auch das Lazaristenkloster mit einem Exerzitenhaus.

Samostan Lazaristov/Lazaristenkloster Mirenski Grad
5291 Miren 216
T +386(0)5/3984300, F +386(0)5/3984301
E-Mail: info@mirenski-grad.si
www.mirenski-grad.si



MOKRONOG 15

Kapellenweg zur Wallfahrtskirche
„Zur Schmerzhafte Mutter Gottes“

Mokronog in der Region Dolenjska im Tal des Flusses Mirna, 18 Kilometer nördlich von Novo mesto gelegen, wird erstmals 1279 erwähnt. Bis zum 2. Weltkrieg stand im Ort auch eine mächtige Burg, deren erste Besitzerin die hl. Hemma von Gurk war. Westlich des Ortes erhebt sich der 366 Meter hohe Hügel Žalostna gora/Trauriger Berg mit der Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhafte Mutter Gottes“, die einst zu den größten Wallfahrtskirchen in der Region Dolenjska zählte. Zur Wallfahrtskirche führt ein Weg mit sieben Kapellen, die 1865 erbaut wurden. Die Bilder in den Kapellen schuf 1976 der akademische Maler Isidor Mole. Sie zeigen jedoch nicht Szenen des Leidens Jesu, sondern die „Sieben Schmerzen Mariens“. Die barocke „Heilige Treppe“, eine der schönsten in Slowenien, ließ der Einheimische Jernej Grošelj 1767 zum Dank für die Rettung aus Seenot erbauen. Die Fresken mit der Darstellung des Leidensweges Jesu stammen von Anton Postl. Wann die Kirche erbaut wurde, ist schwer zu eruieren, da ein Brand 1681 alle Urkunden vernichtete. Der Historiker und Ethnograph Johann Weichard von Valvasor geht jedoch davon aus, dass die Kirche 1670 erbaut worden ist. Das Presbyterium dürfte erst in der ersten Hälfte des 18. Jhs. errichtet worden sein. Bemerkenswert sind die Fresken von Franz Jelovšek mit der Darstellung der sieben Gründer des Servitenordens im Presbyterium. Der Hauptaltar aus schwarzem Marmor mit einer Pietà-Statue in der Mitte entstand ebenso wie die beiden Seitenaltäre in der ersten Hälfte des 18. Jhs.

Župnijski urad / Pfarramt
Žalostna Gora 2
8230 Mokronog
T +386(0)7/3499430
E-Mail: zu.mokronog@rkc.si
www.zupnija-mokronog.si



RADEČE 16

Kreuzweg zur Filialkirche „Zur Schmerzhaften Mutter Gottes“

In der Region Dolenjska, 30 Kilometer südlich von Celje/Cilli in der Gemeinde Radeče, befinden sich auf 490 Meter Höhe die Ruine der Burg Žebnik/Siebeneck aus dem 13. Jh. und die Filialkirche „Zur Schmerzhaften Mutter Gottes“. Auf dem Weg zur Kirche stehen 14 gemauerte Kreuzwegstationen, die in der ersten Hälfte des 19. Jhs. errichtet wurden, als die Andachten zu Ehren der Schmerzhaften Mutter Gottes begannen. Die erste Kapelle hat im Inneren ein Kreuzrippengewölbe und ein Pyramidendach. Ihr folgen zwölf kleinere Kreuzwegstationen, ausgestattet mit halbrunden Nischen. In der letzten Kapelle befindet sich ein Bild der Schmerzhaften Mutter Gottes.

Die ursprünglich dem hl. Pankratius geweihte Filialkirche diente zunächst als Burgkapelle. Als die Burg im 17. Jh. zu verfallen begann, konnte man die Burgkapelle retten. Der älteste Teil der Kirche ist das Presbyterium, in dem man noch gotische Spuren entdecken kann. 1680 wurde der Kirchturm erbaut und die Kirchendecke gewölbt. 1769 wurde im Zuge eines Umbaus ein Teil des Kirchenschiffes angebaut und das Presbyterium renoviert. Im 19. Jh. wurde die „Schmerzhaftige Mutter Gottes“ zur Patronin ausgewählt. Im langen und engen Kircheninneren befinden sich zwei barocke Altäre. Der Hauptaltar mit der Pietà, umgeben von Statuen der hl. Veronika und hl. Magdalena, stammt aus dem dritten Viertel des 18. Jhs. Der Seitenaltar an der Nordwand ist dem hl. Antonius, dem Einsiedler, geweiht und entstand 1680.

Župnijski urad / Pfarramt
Starograjska 18
1433 Radeče
T +386(0)3/5688169
E-Mail: miro.bergelj@rkc.si
www.zupnija-radece.rkc.si



STARI TRG PRI LOŽU 17

Kreuzweg zur Filialkirche „Zum Hl. Kreuz“

15 Kilometer südlich von Cerknica mit dem weltweit größten Sickersee, dem Cerkniško jezero, liegt in der Region Notranjska die Ortschaft Lož und über ihr die 856 Meter hohe Anhöhe Križna gora/Kreuzberg. Zahlreiche archäologische Funde und eine 135 Meter lange Mauer auf der Nordseite der Anhöhe zeugen von einer urgeschichtlichen Festung und einer antiken Siedlung. Am Weg zur Anhöhe stehen 13 Kreuzwegstationen, die 1743 errichtet wurden. Als 14. und letzte Station gilt die Filialkirche „Zum Hl. Kreuz“. Die Bilder des 1986 erneuerten Kreuzweges stammen von der einheimischen akademischen Malerin Stanislava Sluga Pudobska.

Die Kirche entstand, so die Legende, nachdem ein Hirte beim Suchen der Schafe im Gebüsch ein Kreuz gefunden haben soll. Erstmals urkundlich erwähnt wird eine Kirche 1526, als alle Kirchen in Slowenien Wertgegenstände abliefern mussten, um den Kampf gegen die Türken zu finanzieren. Die heutige Kirche entstand zwischen den Jahren 1745 und 1767. Die üppige Innenausstattung beinhaltet fünf Barockaltäre und eine Kanzel. Die Bilder mit der Darstellung des Leidens Jesu stammen vom Barockmaler Fortunat Bergant (um 1763) und sind heute ein besonderer Schatz slowenischer Barockkunst. Teile der Altarbilder befinden sich in der Nationalgalerie in Ljubljana/Laibach. Die Fresken im Presbyterium und in der Kapelle schufen 1869 Stefan und Johann Šubic.

Župnijski urad / Pfarramt
Pot na Ulako 5
1386 Stari trg pri Ložu
T +386(0)1/70589 60
E-Mail: bostjan.modic@rkc.si
www.zupnija-staritrj.si/stari_trg



STARI TRG PRI SLOVENJ GRADCU 18

Kreuzweg zur Filialkirche „Zum hl. Pankratius“

Im Nordosten Sloweniens, vier Kilometer südlich der Stadt Slovenj Gradec/Windischgrätz, liegt der Ort Stari trg. Eine Burg über dem Ort wird urkundlich bereits 1091 erwähnt. Sie zählt zu den ältesten bewohnten Wehranlagen Sloweniens. Berühmtester Pfarrer in Stari trg war Aeneas Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II. (1458 bis 1464). Von der Pfarrkirche, die der hl. Rade Gund geweiht ist, führt ein Weg mit Kreuzwegstationen zur Filialkirche auf den 530 Meter hohen Grajski grič/Burghügel. Die 13 barocken Kapellen mit quadratischem Grundriss und mit halbkreisförmig abgeschlossenen Portalen entstanden um das Jahr 1790 und enthalten Reliefs aus der Bildhauerwerkstatt Mersij aus Slovenj Gradec. Der Kreuzweg endet mit der „Heiligen Treppe“ als 14. Station, die an der Südseite an die Filialkirche angebaut und an den Wänden mit Fresken des Barockmalers Anton Lerchinger (zweite Hälfte des 18. Jhs.) ausgemalt wurde. Die Kreuzwegstationen wurden 2010 renoviert, nicht jedoch die „Heilige Treppe“.

Die spätromanische Filialkirche (um 1240), die dem Eisheiligen Pankratius geweiht ist, entstand aus den Resten der ehemaligen Burgkapelle. Im 18. Jh. wurde an die Kirche das Presbyterium angebaut. Das barocke Kircheninnere mit Fresken aus dem 17. Jh. vervollständigen die drei Altäre, die Ende des 20. Jh. restauriert wurden. Den Hauptaltar ziert ein Bild des hl. Pankratius. Der nördliche Seitenaltar enthält ein Marienbild mit Jesus und der südliche Seitenaltar ein Bild des hl. Aloisius.

Župnijski urad / Pfarramt
Stari trg 57
2380 Slovenj Gradec
T +386(0)2/8841505
www.pastir.si/zupnija-stari-trg

ŠENTRUPERT 19

Kreuzweg zur Kirche „Zum Hl. Grab“



In der Region Dolenjska erhebt sich 62 Kilometer südöstlich von Ljubljana/Laibach in der Gemeinde Šentrupert der 324 m hohe Freudenberg/Vesela Gora mit zwei Kirchen, nämlich einer Wallfahrtskirche, die dem hl. Franz Xaver geweiht ist, sowie der 100 Meter westlich auf einem kleinen Hügel 1879 errichteten Kirche „Zum Hl. Grab“. Zu dieser Kirche führen 14 Kreuzwegstationen, die bereits 1731 errichtet wurden. Die heutigen Fresken der Kreuzwegstationen stammen von Matija Bradaška (1874).

Die zweitürmige Wallfahrtskirche mit vier Kuppeln wurde zwischen 1723 und 1735 mit Mitteln von in der Umgebung residierenden Burgherren erbaut. Das dynamische Kirchenäußere setzt sich auch im Kircheninneren fort. Der Hauptaltar ähnelt einer Monstranz, umgeben von Blättern, Bändern und Engeln, und entstand 1735 in der Bildhauerwerkstatt in Novo mesto. In der Nische des Hauptaltars befindet sich, flankiert von zwei Engeln, die Statue des hl. Franz Xaver, darüber im Baldachin die Jungfrau Maria. Die spätbarocken Fresken in der Kirche schuf 1760 Anton Tušek aus Škofja Loka. Sie stellen unter anderem das Leben des hl. Franz Xaver dar. Das ursprüngliche Hauptaltarbild von Valentin Menzinger mit der Darstellung des sterbenden Kirchenpatrons befindet sich nun am Seitenaltar der hl. Anna. Der zweite Seitenaltar ist der Muttergottes aus Lourdes geweiht. Die Altäre in den beiden Seitenkapellen entstanden 1872 und sind dem hl. Johannes Nepomuk und dem hl. Josef geweiht.

Župnijski urad / Pfarramt
Šentrupert 20
8232 Šentrupert
T +386(0)7/3040038
sentrupert.donbosko.si



ŠMARJE PRI JELŠAH 20

Kreuzweg zur Filial- und Wallfahrtskirche „Zum hl. Rochus“

In der Region Spodnja Štajerska/Untersteiermark, 48 Kilometer südlich von Maribor/Marburg und 28 Kilometer östlich von Celje/Cilli, liegt die Ortschaft Šmarje pri Jelšah. Der steile Weg vom Ort zur Wallfahrtskirche, die dem Pestheiligen Rochus geweiht ist, ist gesäumt mit 14 Kreuzwegkapellen, die zwischen 1743 bis 1753 entstanden sind. Die Kreuzwegstationen sind nicht, wie üblich, mit Nummern beziffert, sondern tragen eigene Namen wie z. B. „Ölberg“, „Jesus im Kerker“, „hl. Petrus“, „Die Geißelung“ oder „Die Dornenkrönung Jesu“. In einigen Kapellen findet man Statuen, in anderen Fresken, die das Leiden Jesu darstellen. Die erste und jüngste Kapelle am Beginn des Kreuzweges ist dem hl. Rochus geweiht. Alle Kapellen haben einen Altar oder einen altarähnlichen Untersatz. Den Abschluss des Kreuzweges bilden die barocke Hl. Treppe und das Hl. Grab. Die Filial- und Wallfahrtskirche „Zum hl. Rochus“ wurde in den Jahren 1645 bis 1666 erbaut und zählt zu den berühmtesten Kunstdenkmälern des Frühbarocks in Slowenien. Sie entstand als Dank für die überstandene Pestepidemie im Jahr 1645, die in Šmartno über 200 Opfer forderte. Das Kircheninnere ist prunkvoll ausgestattet und gilt als eine der harmonischsten Innenausstattungen des Rokokos in Slowenien. Der gesamte Kirchenraum ist voll von Stuckaturen und Fresken von Josef Weitenhiller aus dem Jahr 1738. Die Fresken zeigen Szenen aus dem Leben Mariens und des hl. Rochus.

Župnijski urad / Pfarramt
Cesta na sv. Rok 2
3240 Šmarje pri Jelšah
T +386(0)3/5821132
E-Mail: smarje.zupnija@gmail.com
www.zupnija.smarje.com

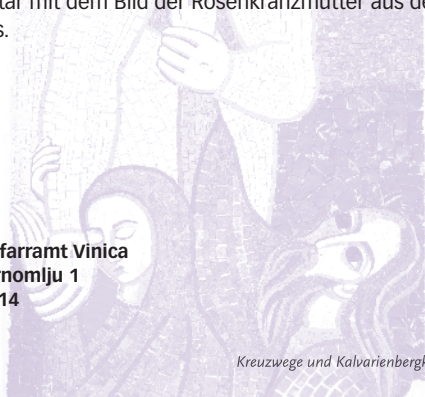


VINICA 21

Kreuzweg zur Filial- und Wallfahrtskirche „Mariä Namen“

Über Vinica, einem Haufendorf auf der hohen Trasse über dem Fluss Kolpa unmittelbar an der kroatischen Grenze in der Region Bela krajina, erhebt sich 18 Kilometer südlich von Črnomelj der 334 Meter hohe Hügel Žeželj mit der Filial- und Wallfahrtskirche „Mariä Namen“. Zur ihr führt ein alter, steiler Pilgerweg mit 14 Kreuzwegkapellen, die ein Gastwirt und Grundeigentümer aus Vinica um 1925 errichten ließ. Am Beginn des Kreuzweges stehen zwei größere Kapellen, die „Jesus am Ölberg“ und „Mariahilf“ geweiht sind. Die letzte Kreuzwegstation lehnt an der offenen Vorhalle der Kirche, wo einst die Pilger übernachteten. Wann die erste Kirche auf Žeželj errichtet wurde, ist nicht bekannt. Die Marienkirche soll eine Gräfin aus Vinica nach einem Gelübde erbaut haben. Die heutige barocke Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. Prunkstück des Kircheninneren ist der dreistöckige Altar aus der ersten Hälfte des 18. Jhs., auf dem neben einer Schar von Engeln auch elf Heilige abgebildet sind. In der ersten Reihe über dem Tabernakel steht eine Marienstatue und eine Etage höher die Statue der Hlgst. Dreifaltigkeit. In der Mitte des Kirchenschiffes befindet sich in einem Glashäuschen der Gnadenaltar mit einer Marienstatue. Sowohl die Marienstatue am Hochaltar als auch die am Gnadenaltar sind bekleidet. Unter dem Glockenturm steht der barocke Seitenaltar mit dem Bild der Rosenkranzmutter aus der 2. Hälfte des 18. Jhs.

Župnijski urad / Pfarramt Vinica
8344 Vinica pri Črnomlju 1
T +386(0)7/3064014



VOLČE 22

Kreuzweg zur Filialkirche „Mariä Namen“

Über dem Sočatal, 15 Kilometer südöstlich von Kobarid und zwei Kilometer westlich von Tolmin, erhebt sich in der Pfarre Volče der 452 m hohe Berg Méngore. Von Volče führt ein steiler Weg mit gemauerten Kreuzwegstationen, die 1932 entstanden sind, zur Filialkirche „Mariä Namen“ der Pfarre Volče. 1954 wurden die Kreuzwegstationen von Vandalen zerstört und in den Jahren 2007 und 2008 wieder aufgebaut. Die Mosaik stammen vom international renommierten Künstler P. Ivan Marko Rupnik SJ, Direktor des künstlerisch-spirituellen „Centro Aletti“ in Rom und Konsultor des Päpstlichen Rates für Kultur, der auch im Bildungshaus „Sodalitas“ in Tainach/Tinje die neue Kapelle gestaltet hat.

Die ursprünglich gotische Kirche auf Méngore wird erstmals 1480 in der Pfarrchronik von Volče urkundlich erwähnt. Sie diente vor allem als Abwehr gegen die Türken. Bereits 1513 musste die Kirche erstmals renoviert werden. Von der ursprünglichen Kirche gibt es heute keine Spuren mehr. Die nächste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1658, als ein neuer Altar geweiht wurde. In der oberen Nische des Hauptaltars befand sich eine Statue der hl. Anna mit Maria auf den Knien, die wiederum das Jesuskind auf dem Arm hielt. Von dieser Statue gibt es leider nur noch Bildaufnahmen. Im Ersten Weltkrieg wurde die Kirche, wie fast alle Kirchen im Sočatal, zerstört. 1928 begann man nach Plänen von Tone Kralj mit dem Wiederaufbau der Kirche. Die Hälfte der alten Kirchenwände konnte noch in den Neubau integriert werden. Der Altar mit dem Marienbild stammt vom slowenischen Künstlerehepaar Mara und Tone Kralj.

Župnijski urad / Pfarramt

Volče 63

5220 Tolmin

T +386(0)5/3813012

E-Mail: slavko.obed@rkcc.si

www.volce.si



KREUZWEGE UND
KALVARIENBERGKIRCHEN IN
FRIAUL



GRADISCA DI SEDEGLIANO 23

Kreuzweg um die Pfarrkirche „Santo Stefano“

Wer von San Daniele del Friuli südwärts fährt und in Rivis links abzweigt, entdeckt nach zwei Kilometern in Gradisca di Sedegliano eine reizvolle Anlage von Kreuzwegkapellen. Diese Anlage wurde 1748 auf ebenem Rasen im Halbkreis um die Pfarrkirche Santo Stefano herum errichtet. Die Kreuzweganlage ist in dieser Art ohne Gegenstück in der Region und ein ferner Ausläufer der Monti Sacri Oberitaliens. Der Ortsname Gradisca geht auf die slawische Neubesiedlung um 1000 und auf eine heute noch erkennbare Befestigungsanlage (Grad) aus vorgeschichtlicher Zeit zurück. Seit 1604 ist Gradisca – nicht zu verwechseln mit Gradisca d' Isonzo – Pfarre. Patron der 1515 geweihten Kirche an der „Ungarnstraße“ mit einem edlen Portal von Pilacorte ist der Erzmärtyrer Stefanus. Das Wahrzeichen der Kirche und des Ortes bildet ein bemerkenswerter romanischer Campanile im Zentrum des Halbrunds, welches 14 restaurierte Kreuzwegkapellen und ein 15. Kapellenbildstock der Mater dolorosa formen. Eine Besonderheit stellen die lateinischen Stationsbezeichnungen dar. Die heutigen Kreuzwegbilder wurden 1925 von Aurelio Mariani aus Velletri bei Rom – von ihm stammen auch die Altarbilder in der Kirche aus dem Jahr 1903 – gemalt.

Parrocchia Gradisca di Sedegliano
Via Chiesa 4 – Gradisca
33039 Sedegliano (UD)
T +39/0432/916072

MALBORGHETTO 24

Kreuzweg zur Kalvarienbergkapelle

Versteckt hinter dem neuen Rathaus (Municipio) von Malborghetto im Kanaltal liegt der Zugang zu einem romantischen „Altkärntner“ Kreuzweg. Er ist sehr kurz, bequem begehbar, gepflegt und vor allem im Frühling von besonderem Reiz. Nicht zuletzt deshalb erfreuen sich die von Geistlichen geleiteten Kreuzwegprozessionen am Nachmittag der Fastensonntage und am Karfreitag besondere Beliebtheit bei den Gläubigen des mittleren Kanaltals.

Die erste Kapelle zeigt eine ausdrucksvolle Statuette der hl. Anna, wie sie ihren Arm um „Maria Bambina“ (Maria als Kind) legt und ihr die Hl. Schrift nahe bringt. Die eigentlichen Kreuzwegstationen werden von gemauerten Kapellen aus dem 19. Jahrhundert gebildet, die in geringen Abständen aufeinander folgen und, durch ein Eisengitter in einer Arkadennische geschützt, je eine geschnitzte und bemalte Darstellung des Kreuzwegs aus jüngerer Zeit in Reliefform enthalten. Am Ende des gewundenen, mit Gras bewachsenen Kreuzwegs über- rascht eine schlichte, stimmungsvoll gelegene Kalvarienbergkapelle mit drei offenen Rundbogenzugängen. Durch ein Gitter geben sie den Blick ins Innere frei: im Zentrum ein holzgeschnitztes vielfärbiges Kreuzigungsrelief, im Hintergrund Dächer und Türme Jerusalems, die denen im Kanaltal nicht unähnlich sind.

Parrocchia Malborghetto
Piazza Municipio 4
33010 Malborghetto Valbruna (UD)



MONTE LUSSARI 25

Kreuzweg zur Wallfahrtskirche „Maria Lussari“

Seit mehr als 600 Jahren pilgern Wallfahrer aus Italien, Slowenien und Österreich zur Schutzmantelmadonna auf den Monte Santo Lussari, der bis 1918 zur Diözese Gurk gehörte. Am Einstieg zum hoch gelegenen Kreuzweg empfängt, von Tarvis kommend rund 300 Meter links vor dem Kreisverkehr Camporosso, eine weiße Engelsstatue auf einer Säule die Pilger an der Bundesstraße. Vom Weiler Lussari (858 m) führt der markierte „Sentiero del Pellegrino“, auch Büberweg genannt, den Luscharigraben steil aufwärts zur Luschari-Alm (1573 m) und von dort zur Wallfahrtskirche auf 1766 m Seehöhe. Erst auf 1130 m Seehöhe beginnen die historischen Kreuzwegstationen, von denen nur mehr sieben in Form von gemauerten Bildstockkapellen erhalten sind. Die Bilder von Tone Kralj wurden durch Kopien ersetzt und verglast. Die Originalbilder sind in der Wallfahrtskirche zugänglich. Die sieben fehlenden Kreuzwegstationen wurden durch simple Kreuze aus Holz ergänzt. Es wäre zu wünschen, dass auch die abhanden gekommenen Stationsbildstöcke wieder ebenbürtig errichtet werden. Die Kreuzwegbilder Kraljs sind im Inneren der Wallfahrtskirche im Original mit slowenischer Stationsbezeichnung ganzjährig zu besichtigen.

Parrocchia Camporosso in Valcanale
Via Valcanale 79 – Camporosso
33010 Tarvisio (UD)
T +39/0428/63006
E-Mail: parrocchiasegidioabate@virgilio.it
www.montelussari.com



STELLA 26

Kreuzweg

Ein neues Kreuzwegprojekt, gestaltet von Künstlern aus Friaul, Slowenien, Kroatien, Südtirol und Kärnten, wurde 2011 im Bergdorf Stella bei Tarcento vollendet und seiner Bestimmung übergeben. Den österreichischen Beitrag, die siebente Kreuzwegstation, hat Gernot Schmerlaib aus Wolfsberg (geb. 1962) gestaltet.

Stella, ein stark entvölkertes Bergdorf über dem Tal des Torre, ist von Tarcento aus nur über eine zwölf Kilometer lange enge und kurvenreiche Straße zu erreichen. Oben angekommen werden Unerschrockene mit einem grandiosen Ausblick in alle Richtungen belohnt. Zur Passionszeit im Frühling säumt den knapp einen Kilometer langen Kreuzweg im Wald ein einziger Teppich von Krokussen, Primeln und Leberblümchen – ein Naturerlebnis für sich. Mit finanzieller Unterstützung privater Sponsoren wurde zwischen der Kirche von Stella und der höher gelegenen Ruine einer früheren Kirche in mehrjähriger Arbeit ein Kreuzweg mit überdachten Holzkreuzen errichtet. Darauf sind in Ton gebrannte und glasierte Stationstafeln verschiedener Künstler des Alpe-Adria-Raums angebracht. Eine detaillierte Präsentation des Kreuzwegs von Stella, der einer Initiative des Erzpriesters von Tarcento Duilio Cornali zu verdanken ist, kann im Internet besichtigt werden.

Parrocchia Tarcento
Via A. Morgante 8
33017 Tarcento (UD)
T +39/0432/785320
www.viacrucisdistella.it



TRAVA 27

Kreuzweg zur Wallfahrtskirche „Madonna di Trava“

Der Kreuzweg von Trava bei Lauco in Karnien entführt den Besucher in ein Hochplateau mit Ausblicken wie in einem Bilderbuch: zu Füßen das obere Tagliamento-Tal, ringsum ragen die Bergketten und Gipfel der Karnischen und Julischen Alpen sowie der Friulaner Dolomiten auf. Man erreicht Trava acht Kilometer nach Tolmezzo von Villa Santina aus, folgt dort in der Ortsmitte dem Schild Lauco und zweigt dann nach Trava ab. Steht man vor der das Ortsbild beherrschenden Pfarrkirche, erblickt man rechter Hand am nahegelegenen Berghang schon die alte Wallfahrtskirche Madonna di Trava als Endstation des Kreuzweges, „Via Crucis“ genannt. Eine asphaltierte Gemeindestraße führt von Trava kaum einen halben Kilometer lang an den Kreuzwegstationen mit ihren niedrigen Steinfeilern vorbei, in deren Nischen hinter einem Eisengitter ein etwas verwittertes Kreuzwegbild aus dem vorigen Jahrhundert verwahrt wird, im Frühling liebevoll mit kleinen Blumensträußchen aus der Natur geschmückt. Die seinerzeit viel besuchte und von teilweise abergläubischen Mythen umwobene Wallfahrtskirche Madonna di Trava empfängt die Besucher mit einem Steinkreuz auf niedriger Kirchenmauer und einer geräumigen Vorlaube mit steinernen Sitzbänken.

Parrocchia Lauco
Via Capoluogo 68
33020 Lauco (UD)
T +39/0433/747689
E-Mail: pierofossa@libero.it

VERWENDETE LITERATUR

Bergamini, Giuseppe/ Blason, Silvia, Dell' Agnese Fulvio, Friaul-Julisch Venetien, Kunsthistorischer und naturalistischer Reiseführer, Geschichte und Kultur von 219 Gemeinden, Verlag Bruno Fachin Editore, Triest 2005

Bundesdenkmalamt (Hrsg.), Dehio – Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Kärnten, Verlag Anton Schroll & Co, Wien 2001³

Comello, Francesca, Terra e Cielo, Alla Scoperta dei Tesori Artistici della Valcanale, Tarvisio 2014

Curk, Jože, Radeče in njihova okolica – gradbeno-zgodovinska skica, časopis za zgodovino in narodopisje, št. 1-2/1979

Dressler, Roberta, Sachsenburger Kirchenführer, 1983

Fantin, Enrico/ Trelli, Roberto, Le chiese lungo il Tagliamento, Verlag La Bassa, Latisana, 2006

Fohrer Eberhard, Friaul-Julisch Venetien, Verlag Michael Müller, Erlangen 2007

Gemeinde St. Stefan im Gailtal, St. Stefan im Gailtal, Natur – Kultur – Geschichte einer Kärntner Landgemeinde

Hüttler, Günter, Monte Luschari, Der Pilgerberg. Mit Texten zum Kreuzweg von Th. Feichtinger, Wölfnitz 2013

Pavan, Aldo, de Cilia, Nicola, Friuli Venezia Giulia, Istituto Geografico de Agostini, Novara 2006

Petrič, Franci, Slovenske božje poti, Družina, Ljubljana 2008

Pilgram, Gerhard/ Berger, Wilhelm/ Pilgram-Ribitsch, Annemarie, Die letzten Täler, Wandern und Einkehren in Friaul, Verlag Drava und Unikum, Klagenfurt 2010

Ruppert, Evelyn, Friaul-Julisch Venetien, Das große Reisehandbuch, Verlag Carinthia, Klagenfurt 2008

Stopar, Ivan, Grajske stavbe v osrednji Sloveniji, II, Dolenjska med Bogenšperkom in Mokricami, Ljubljana, 2001

Zimmermanns, Klaus/ Theil Andrea C./ Ulmer Christoph, Friaul und Triest, Unter Markuslöwe und Doppeladler – Eine Kulturlandschaft Oberitaliens, DuMont Reise Verlag, Ostfildern 2012

Online-Quellen:

www.kath-kirche-kaernten.at
www.kleindenkmaeler.at

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Pressestelle der Diözese Gurk, Mariannengasse 2, A-9020 Klagenfurt, T +43(0)463/57770-1070, F +43(0)463/57770-1079, pressestelle@kath-kirche-kaernten.at

Idee, Konzept und redaktionelle Leitung: Mag. Matthias Kapeller, Leiter der Pressestelle der Diözese Gurk

Redaktion: Martina Wuzella-Sprachowitz, Lukas Scheinig (Slowenien) und Dr. Siegfried Muhrer (Friaul)

Fotos: Assam

Karte: m4! mediendienstleistungs gmbh & co kg, A-9020 Klagenfurt

Art direction: Pliessnig/Werk1 Werbegraphik GmbH, A-9020 Klagenfurt

Produktion: Werk1 Werbegraphik GmbH, A-9020 Klagenfurt

Druck: Druckhaus Thalerhof GesmbH, A-8073 Feldkirchen bei Graz

Fotos auf der Titelseite: St. Stefan an der Gail, Stari trg pri Slovenj Gradcu, Gradisca di Sedegliano (v. l.)
© Klagenfurt, Juni 2015 (1. Auflage)

Bisherige Titel in der Reihe „Christentum im Alpen-Adria-Raum“ (alle vergriffen):

Pilgerwege & Wallfahrtsorte in Kärnten, Slowenien und Friaul (2004)

Heilige Orte & heilende Quellen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2005)

Heilige Berge in Kärnten, Slowenien und Friaul (2006)

Urlaub im Kloster in Kärnten, Slowenien und Friaul (2007)

Bischofskirchen einst und heute in Kärnten, Slowenien und Friaul (2008)

Kleinode sakraler Kunst in Kärnten, Slowenien und Friaul (2009)

Ehemalige Stifte und Klöster in Kärnten, Slowenien und Friaul (2010)

Marienkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2011)

Kirchen und andere sakrale Bauten des 20. und 21. Jahrhunderts in Kärnten, Slowenien und Friaul (2012)

Grenzenlos Pilgern in Kärnten, Slowenien und Friaul (2013)

Jakobskirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul (2014)

Alle Angaben erheben trotz sorgfältiger Bearbeitung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und digitale Nutzung, auch in Auszügen, nur mit Einverständnis des Herstellers. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, auch durch Film, fotomechanische Wiedergabe, Bild- und Tonträger jeder Art und in allen Sprachen oder auch auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Diese Broschüre entstand mit freundlicher Unterstützung der Kärntner Raiffeisen Banken und der Kärntner Landesversicherung.

**KATHOLISCHE KIRCHE
IN KÄRNTEN/PRESSESTELLE**

Mariannengasse 2 | A-9020 Klagenfurt
T 0463/57770-1070 | F 0463/57770-1079

www.kath-kirche-kaernten.at

